

Wort zum Sonntag – Zuversicht (15.03.2020)

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesen Tagen dreht sich vieles um ein Thema: der Coronavirus! Täglich erhalten wir neue Informationen, wie viele Infizierte es gibt, über Hygienevorschriften, welche Großveranstaltungen abgesagt wurden: Eishockey, Maimarkt und die Verunsicherung ist groß. Vor 2 Wochen war das für mich alles noch in weiter Ferne in China und Italien, aber heute denke ich anders darüber als noch letzten Sonntag. Das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche „Zuversicht – 7 Wochen ohne Pessimismus“ trifft in diesen Tagen den Nerv der Zeit. Pessimismus – das ist Schwarzmalerei, Panikmache, nur das Schlechte sehen, die Sackgasse und keinen Ausweg und andere damit anstecken. Zuversicht – das heißt Hoffnung haben, dass ein Impfstoff gefunden wird, dass die Ansteckung sich verlangsamt, dass wir gesund werden und bleiben und nicht das ganze gesellschaftliche Leben zusammenbricht. Zuversicht und Hoffnung – das brauchen wir! Aber woher sollen wir sie nehmen? Wer schenkt sie uns? Am Mittwoch habe ich folgende Worte in der Losung gelesen: *„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“* (2 Tim 1,7) Paulus hat diese Worte an seinen treuen Mitarbeiter Timotheus aus dem Gefängnis heraus geschrieben. Paulus hat Angst, er leidet und er weiß, dass auch Timotheus verunsichert ist. Deshalb ermutigt Paulus ihn mit seinem Brief, in dem er ihn daran erinnert, dass Gott ihm *„nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und Besonnenheit“* geschenkt hat. Diese Worte machen auch mir in den vielfältigen Krisen unserer Zeit Mut. Wie Paulus haben viele Menschen Angst vor dem Virus, sind Menschen verunsichert wie Timotheus. Aber lasst uns voll Hoffnung in die Zukunft blicken, dass wir diese Krise meistern können. So viele schlimme Krankheiten und Ereignisse hat die Menschheit seit Jahrhunderten überwunden, dann werden auch wir es schaffen. Ich finde ein gesundes Mittelmaß wichtig: keine Hände schütteln, Abstand halten und Hände waschen. Aber ich fände es für den gemeinschaftlichen Zusammenhalt schwierig alle Veranstaltungen abzusagen. Natürlich weiß ich nicht, was die nächsten Wochen bringen werden, ob das gesellschaftliche Leben auch in der Kirche zum Stillstand kommt beziehungsweise kommen muss. Bis dahin ist es wichtig, aufmerksam die Nachrichten zu verfolgen und jeden Tag neu zu entscheiden.

Ich wünsche Ihnen in diesen Tagen Zuversicht, den Glauben und die Hoffnung, dass Gott uns *„nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und Besonnenheit“* geschenkt hat.

Werden und bleiben Sie gesund und Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin Johanna Gotzmann